# SCIENTOLOGY
# UND DIANETIK

Broschüre 35

des

PROFESSIONELLEN KURSES

VON

L. RON HUBBARD

# Die Tonskala von Entscheidung und Nichtentscheidung

Technique 88

(Diese Broschüre ist eine Zusammenfassung des Vortrags 88L2A)

Ron's Org Grenchen
Schweiz

AN DIE STANDHAFTEN UND LOYALEN UNTERSTÜTZER DER ZUKUNFT
UND DER DENKENDEN MENSCHEN DER VERGANGENHEIT

IN SCHRIFTLICHER FORM ZUSAMMENGESTELLT DURCH

D. FOLGERE
AKA RICHARD DE MILLE

COPYRIGHT 1952
BY L. RON HUBBARD

ZUSÄTZLICHE UNTERLAGEN ZU DIESEN VORTRÄGEN SIND IN DEN FOLGENDEN BÜCHER ZU FINDEN:

- FORTGESCHRITTENES VERFAHREN UND AXIOME
- SELBSTANALYSE
- HANDBUCH FÜR PRECLEARS
- DIANETIK:
  DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT (1950)
- DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS (1951)
- SYMBOLOGISCHES PROZESSING
- VORTRÄGE VON L. RON HUBBARD

  PAMPHLET ENTHALTET EINEN VORTRAG
- KOMMUNIKATIONSSYSTEME:
  WIE MAN ALS VORGESETZTER ÜBERLEBT
- INDIVIDUELLE ZEITSPURMAPPE
- WAS ZU AUDITIEREN IST

EINGESCANNT, GETIPPT UND ÜBERSETZT DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH

# DIE TONSKALA VON ENTSCHEIDUNG UND NICHTENTSCHEIDUNG

1. Überprüfen wir kurz den Überlebenswert von Entscheidung. Was ist der Wert von Entscheidung im Bezug auf SEIN, und was ist der Wert von Nichtentscheidung? Was ist der relative Wert von Entscheidungen zu SEIN und was ist der Wert von Entscheidungen NICHT ZU SEIN und wie lassen sie sich mit dem Wert von Nichtentscheidung vergleichen?

   Illustration I zeigt drei individuelle Fälle von Entscheidung und Nichtentscheidung.

   Fall 1 ist das Individuum, das bestimmte Entscheidungen trifft, von denen die meisten weit unten auf dem NICHT SEIN Ende der Skala liegen. Die obere Linie zeigt, dass er vier Mal mehr Entscheidungen trifft, nicht zu handeln, als solche zu handeln. Dennoch, Linie Zwei zeigt seine Position auf der Tonskala, ist er weit weg von Tod. Es gelingt ihm zu überleben, obwohl viele seiner Entscheidungen negativ sind.

   Fall 2 ist das Individuum, das bestimmte Entscheidungen trifft, von denen die meisten weit oben bei SEIN auf der Skala liegen. Er trifft vier Mal mehr Entscheidungen zu handeln, als solche nicht zu handeln. Seine Position auf der Tonskala ist hoch. Seine Entscheidungen nicht zu handeln, haben keinen grossen Einfluss darauf.

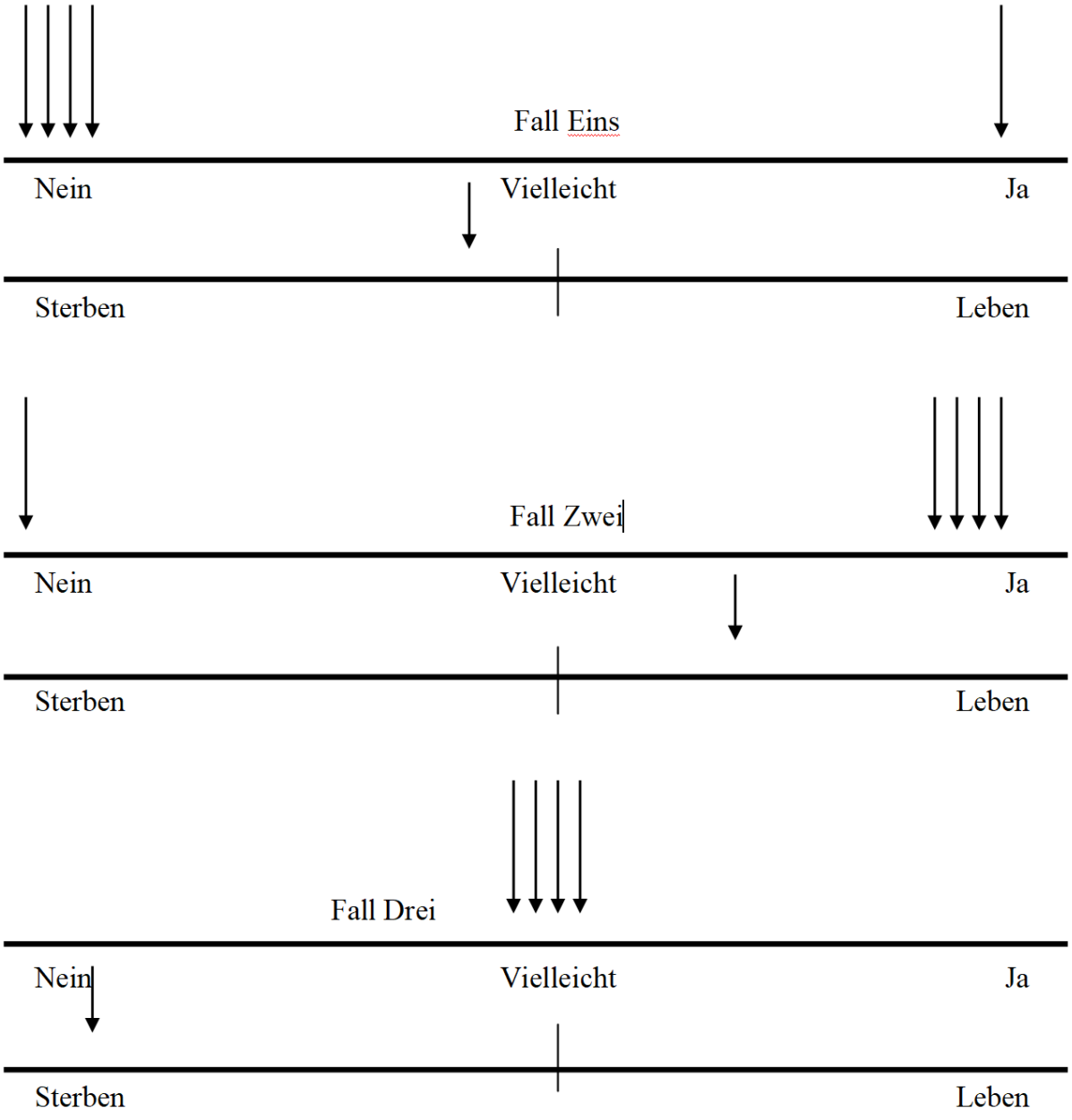



Illustration I

Fall 3 ist das Individuum, das keine Entscheidungen trifft. Er trifft Nichtentscheidungen. Seine Berechnungen drängen sich um den Vielleichtpunkt auf der Skala, dem Punkt von keiner Entscheidung. Wird dieses Individuum mit einem

Problem konfrontiert, das er eigentlich handhaben könnte, lässt er sich dauernd von Zweifeln und Ängsten in seiner Lösung des Problems unterbrechen, bis er schlussendlich überhaupt versäumt, es zu lösen. Wenn er eine Situation antrifft, die klar über seinen Fähigkeiten liegt, macht er sich Sorgen, ob er etwas tun sollte, auch wenn diese Aktion völlig wirkungslos wäre. Er hat Angst zu handeln und er hat Angst nicht zu handeln. Er kann sich für nichts klar entscheiden:

Wo finden wir dieses Individuum auf der Tonskala? Wir fanden das negative Individuum ziemlich tief auf der Tonskala, und wir fanden das positive Individuum ziemlich hoch auf der Tonskala. Werden wir dieses unentschlossene, mittelmässige Individuum in der Mitte der Tonskala finden? Überhaupt nicht. Wir finden ihn fast auf dem Boden der Skala. Er ist fast tot.

Der relative Wert dieser drei Dinge im Bezug auf Überleben ist also klar. JA ist gut. NEIN ist nicht so gut. Aber VIELLEICHT ist schrecklich.

2. Illustration II zeigt eine Skala von Vielleicht, die der Liste mit den Einstellungen hinzugefügt werden könnte. Diese Skala wurde vom Autor erdacht.

   Oben auf der Skala ist das JA, über das wir gesprochen haben, und am Boden der Skala ist das NEIN, über das wir gesprochen haben. Dazwischen ist ein grosser Teil dieses Gebiets von Null bis 28.0, das auf das Vielleichtgebiet der Tonskala verweist. Einige dieser Markierungspunkte werden auf dieser Skala gezeigt.

- Ja

- Ich mache es
- Ich bin sicher, ich mache es
- Ich denke, ich mache es
- Ich habe nichts dagegen, es zu tun
- Es macht mir nichts aus, es zu tun
- Ja. Verdammt!
- Aus dem Weg!
- Natürlich, werde ich es tun
- Ich habe Angst, nicht zu tun
- Ich habe Angst, zu tun ← "Absolute Vielleichts"
- Ich muss, ich muss!
- Ich kann nicht!
- Ich tat es nicht

- Nein

„Ich tat es nicht“ ist tiefste Apathie. Das Individuum erkennt sein Versagen und wartet nur darauf, zu erliegen.

„Ich kann nicht" ist Apathie. Er fühlt, dass es nichts bringt, es zu versuchen.

„Ich muss, ich muss“ ist der Jammer von Trauer. Er weiss, er wird scheitern, aber er hat noch einen letzten Protestschrei in sich.

„Ich habe Angst, es zu tun“ ist der tiefere Teil von Furcht.

„Natürlich werde ich es tun“ ist versteckte Feindseligkeit. Das Individuum kann nicht zugeben, dass er es nicht tun wird; aber wir und er wissen, dass er es nicht tun wird.

„Aus dem Weg“ ist die letzte verzweifelte Anstrengung, das Ding zu zwingen, getan zu werden, trotzt der Tatsache, dass das Individuum weiss, dass es nicht funktionieren wird. Das ist Ärger.

„Ja, verdammt“ ist offene Feindseligkeit. Das Individuum findet, dass es nicht geht, wird dies aber nicht zugeben und ärgert sich über jegliche Schlussfolgerungen von Anderen, dass es nicht funktioniert.

„Es macht mir nichts aus, es zu tun“ ist Langeweile.

„Ich habe nichts dagegen, es zu tun“ ist Konservativismus.

„Ich denke, ich mache es“ ist Vergnügen.

„Ich bin sicher, ich mache es“ ist Begeisterung.

„Ich mache es“ ist Heiterkeit.

Anhand dieser Skala sehen wir, dass es viele Stufen von Unentschlossenheit gibt. „Ich bin sicher, ich werde es tun“ tönt sehr positiv verglichen mit “ich kann nicht“; aber verglichen mit “Ich mache es“ hört es sich ziemlich zweifelnd an.

Zwischen „Ich habe Angst, es zu tun“ und “Ich habe Angst, es nicht zu tun“ finden wir den Punkt, der als „absolutes Vielleicht“ angesehen werden kann. Dies ist eine ziemlich

humorvolle Bezeichnung, aber es gibt Zeiten, in denen Individuen lange in einer völligen Unentschlossenheit in einer Angelegenheit feststecken. Geht es einem Individuum so, scheint es so UNENTSCHLOSSEN, wie man nur sein kann. Niemand ist interessierter, dieses Problem zu lösen als er selbst; jedoch ist es wahrscheinlicher, dass er zufällig vor einen Zug läuft oder aus einem Fenster im 17. Stock fällt, als mit seiner absoluten Unentschlossenheit weiterzumachen. Er würde sich eher für das stärkste NEIN, zu dem er fähig ist, entscheiden, um die festgefahrene Situation zu lösen, als in der Ungewissheit zu bleiben. Eine Frau, die sich mit der schwierigen Entscheidung zwischen zwei Männern konfrontiert sieht, brennt mit einem offensichtlich ungeeigneten Dritten durch, nur um der Unentschlossenheit zu entfliehen.

Wenn wir uns in Illustration I, Fall 3 ansehen, erkennen wir, warum solche unvernünftigen Aktionen manchmal von Leuten unternommen werden, die in einem VIELLEICHT feststecken.

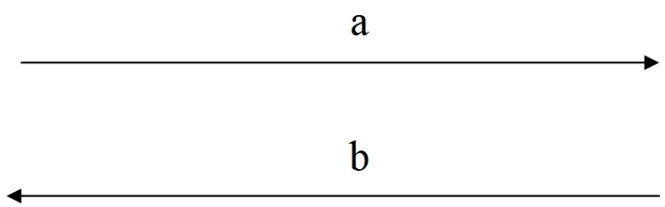
Wenn wir in den Begriffen der individuellen Handlungsfähigkeit denken, sehen wir, dass ein VIELLEICHT zu einer Sache ein NEIN zu allen anderen zur Folge hat. EIN VIELLECHT ist eine totale Ablehnung der individuellen Kraft zur Selbstbestimmung.

2. Die Illustrationen III bis XIII zeigen elf Diagramme, die Vektoren anwenden.

3. Ein Vektor ist die grafische Darstellung von Kraft und Richtung. Die Grösse der Kraft wird durch die Länge des Vektors gezeigt und die Richtung der Kraft durch die Position des Vektors. Die Vektoren in diesen Diagrammen zeigen keine

genauen Messwerte, sondern werden nur benutzt, um bestimmte Grundsätze im Verhalten von Gedanken zu illustrieren und sie in bekannte MEST Mathematik zu übersetzen.

4. Illustration III zeigt zwei Vektoren, a und b, die sich gegenseitig nicht beeinflussen. Wären sie physikalische Kräfte, wären sie wie zwei Züge, die auf parallelen Gleisen aneinander vorbeifahren, sich aber nie treffen.




Zwei Kräfte – kein Kontakt, keine Enturbulierung

Illustration III

In gedanklichen Begriffen stellen diese Vektoren zwei Daten oder Absichten dar, von denen sich nur eine auf das Problem anwenden lässt, über das der Verstand nachdenkt. Darum treffen sie sich nicht. Ein Beispiel dafür könnte das Problem sein, fischen zu gehen oder nicht. Vektor a könnte sein, eine Angel zu haben; und Vektor b Mozarts 5. Sinfonie nicht zu mögen. Da sich beide Ideen nicht auf das Problem fischen zu gehen beziehen, helfen sie einander weder, noch behindern sie sich.

5. Illustration IV zeigt zwei sich gegenüberliegende Vektoren, die sich frontal treffen. Sie sind so gezeichnet, dass sie die gleiche Länge haben, was darauf hinweist, dass sie gleicher Grösse sind. Es ist ungewöhnlich für die Faktoren eines

Problems so gleicher Grösse zu sein, dass sich keiner gegenüber dem Anderen durchsetzen kann, aber wenn doch, dann ist ein sehr einmütiges VIELLEICHT das Ergebnis.

Illustration IV

Zwei Kräfte treffen sich frontal: Wirkung und Ursache.

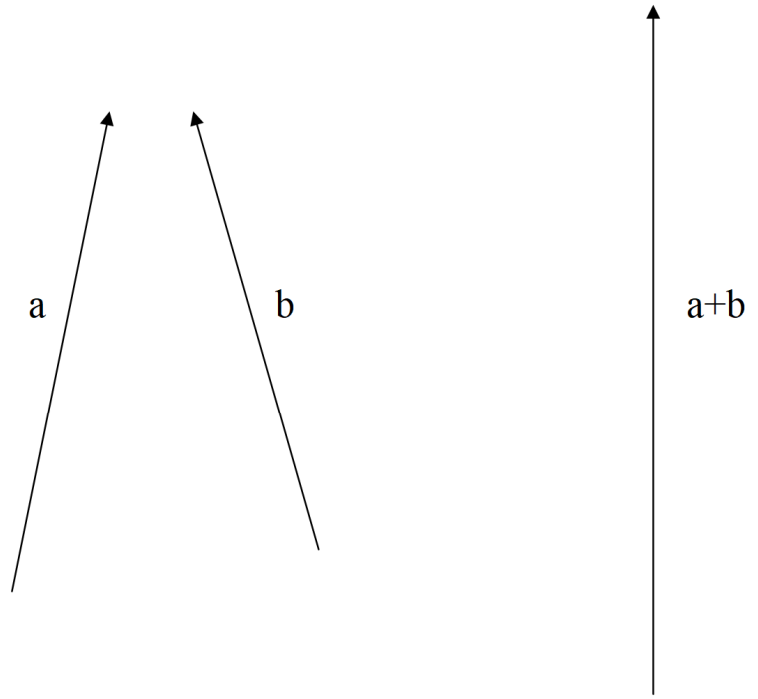
Wenn sie in seltenen Fällen gleich sind, heben sie sich gegenseitig auf.

Zurück zum Angelvergleich würde das bedeuten, jemand hat eine Rute, aber weder Schnur, Haken oder Köder (oh, so viele Schwierigkeiten an einem heissen Tag). Das Individuum sitzt vielleicht herum, bis es zu spät zum Angeln ist und versucht zu entscheiden, ob es sich lohnt, fürs Angeln die restlichen Teile der nötigen Ausrüstung zu kaufen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass das Vorhandensein von gleichen und entgegengesetzten Daten in einem Problem zu einem VIELLEICHT führen muss. Ein gesundes Individuum wird sich normalerweise entscheiden, egal für was, nur um das VIELLEICHT zu vermeiden. Oft wird er das Problem insgesamt ablehnen. Manchmal wird er eine Münze werfen. Aber in jedem Fall wird er es für sich möglich machen zu handeln und zu SEIN. Er wird kein VIELLECHT akzeptieren.

6. Illustration V zeigt die Addition eines Vektors zu einem anderen Vektor, der sich in der Richtung nur wenig und in der

Grösse fast gar nicht unterscheidet. In einem solchen Fall ist das Resultat das, was man einen glatten und befriedigenden Kompromiss nennt, mit sehr wenig Turbulenz und Aufregung.




Ursprünglich gut ausgeglichen, kombinieren sie sich zusammen mit einem Minimum von Enturbulierung

Illustration V

7. Illustration VI zeigt eine komplexe Situation, in der das Ergebnis schwer vorauszusagen ist, da die Verursachung beträchtlich sein wird. Wenn diese Vektoren natürlich Probleme im Ingenieurwesen darstellen würden, liesse sich das Resultat definieren und wäre nicht schwer zu erreichen, aber da sie nur grobe Darstellungen von Absichten sind, können wir sagen, dass das Resultat nicht vorhersehbar ist.

Wenn sie sehr ausgeglichen sind, verbinden sie sich gelegentlich mit wenig Turbulenz.

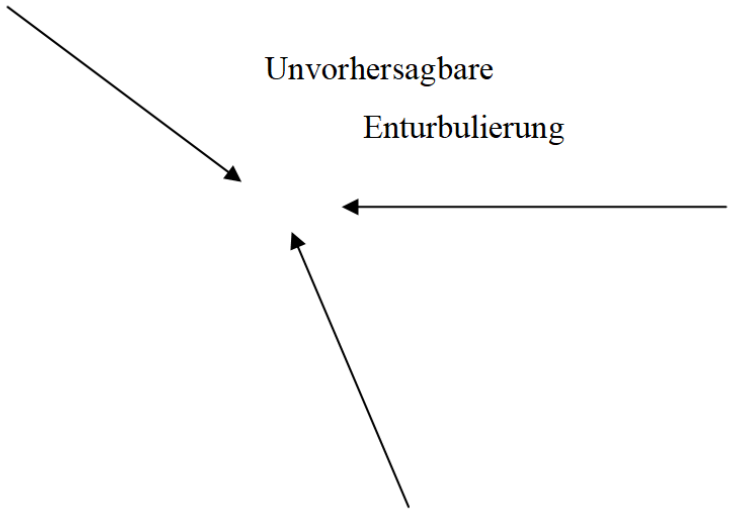



Illustration VI

8. Illustration VII ist der Verstand eines durchschnittlichen Individuums aus der Vogelperspektive, der versucht ein einfaches Problem zu lösen wie Haushaltsgüter zu verschiffen oder mit dem Lieferwagen zu transportieren. In einem solchen Verstand hat das Ich die Kontrolle über die Faksimiles, statt die Faksimiles die Kontrolle über das Ich. Das Ergebnis ist harmlos als Zivilisation des 20. Jahrhunderts bekannt.

DER DURCHSCHNITTSVERSTAND: Jeder Vektor ist ein relevantes Datum

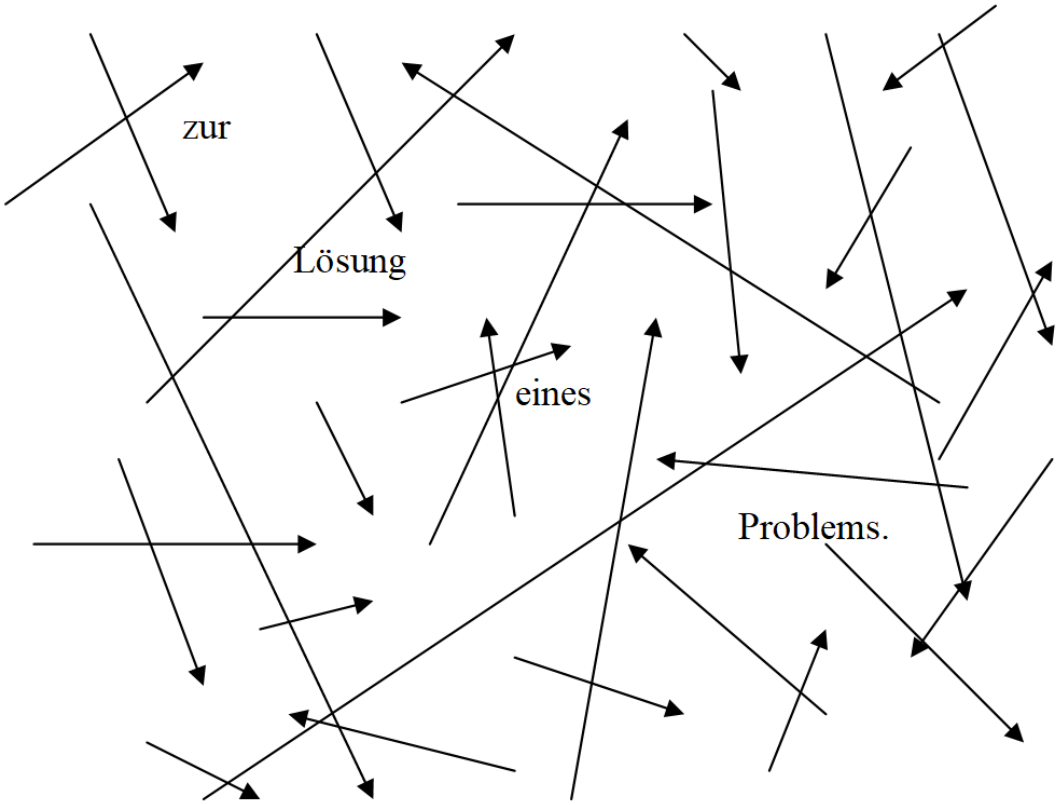



Illustration VII

9. Wir haben einige Diagramme von Entscheidung untersucht und die Vektoren, die zu einer Entscheidung führen. Lasst uns nun einige Diagramme von Aufmerksamkeit anschauen, sie ist der Stoff, aus dem Entscheidung gemacht ist.

   Illustration VIII ist eine Reihe von Linien, die die Aufmerksamkeit eines Individuums darstellen. Es sind keine Pfeilspitzen auf diesen Linien, weil dies nur potenzielle Aufmerksamkeit ist, die sich noch nicht auf ein bestimmtes Objekt oder Idee richtet.

Aufmerksamkeitseinheiten

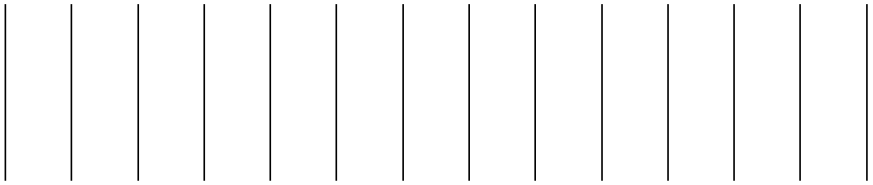


Illustration VIII

Illustration IX zeigt eine Kraft oder Idee von aussen, die auf diese Aufmerksamkeitseinheiten zukommt.

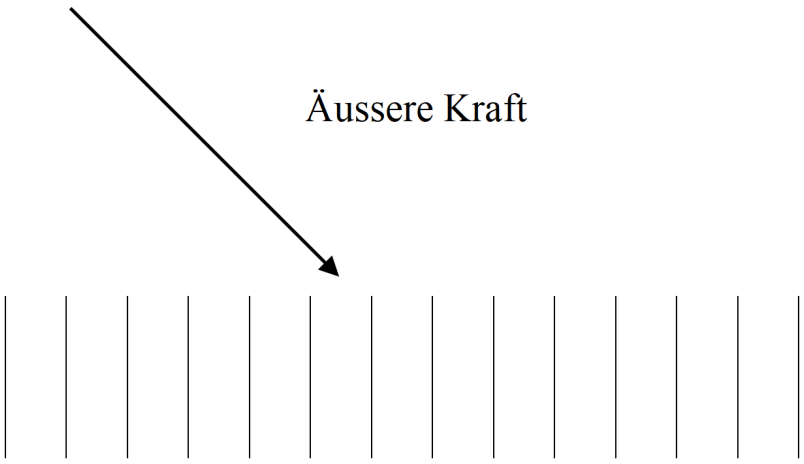



Illustration IX

Die Illustrationen X, XI, XII und XIII zeigen vier mögliche Aktionen, die diese Aufmerksamkeitseinheiten in Anbetracht der Kraft, die auf sie zukommt, machen könnten.

10. In Illustration X widersetzt sich die Aufmerksamkeit des Individuums direkt der hereinkommenden Kraft, setzt sich über sie hinweg und hebt sie auf.

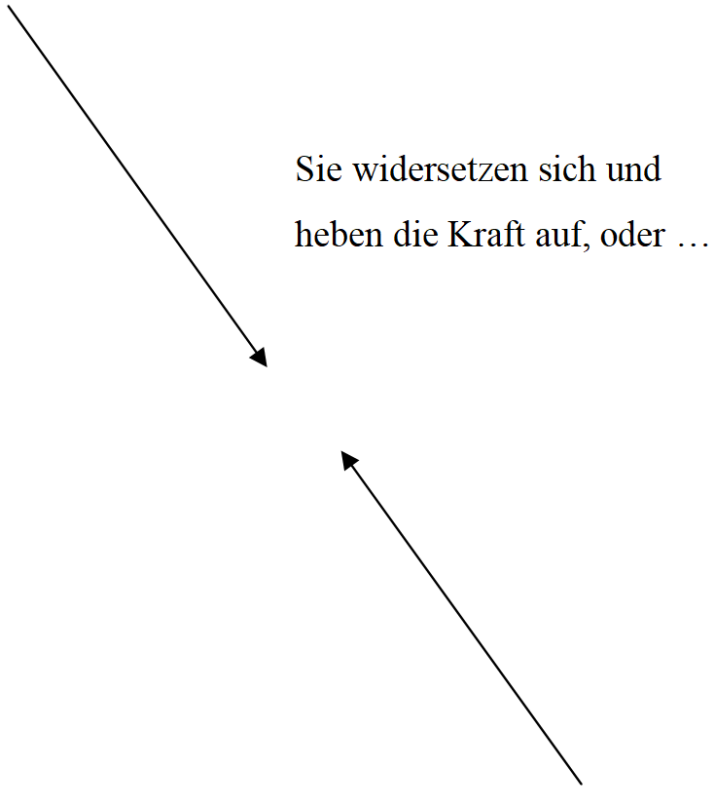



Illustration X

Es ist das, was passieren kann, wenn sich ein Individuum gegen Schmerzen wehrt. Er setzt seine Aufmerksamkeit gegen den Schmerz, wie Soldaten gegen einen Feind und hält ihn von sich fern.

Oder wir können als Beispiel die Reaktion eines Individuums nehmen, der mit einer Idee konfrontiert wird, die er nicht mag. Nehmen wir an, dass er ein Tory ist und einige Liberale fangen an, die Vorteile einer liberalen Regierung darzulegen. Diese Idee kommt ihm wie eine feindliche Macht vor. Er setzt seine ganze Aufmerksamkeit dagegen, besiegt sie seiner Meinung nach und erklärt sie für null und

nichtig. In wenigen Sekunden kommen seine eigenen Ideen über die Vorteile einer Regierung unter den Tories heraus und behaupten sich gegen die Ideen, die sein Gegner ausgespuckt hat.

11. Illustration XI zeigt wie das Individuum die eintreffende Kraft wendet und sie in eine Richtung lenkt, die ihm passt.

    Das ist als wenn der Liberale gesagt hätte, dass alle Menschen gleich sind und der Tory diese Idee zu seinem eigenen Vorteil umgekehrt hätte indem er sagt, dass das ein guter Grund wäre, die Steuern für Alle gleich tief zu halten. Er ist nicht gegen die Idee, er dreht sie um und benutzt sie.

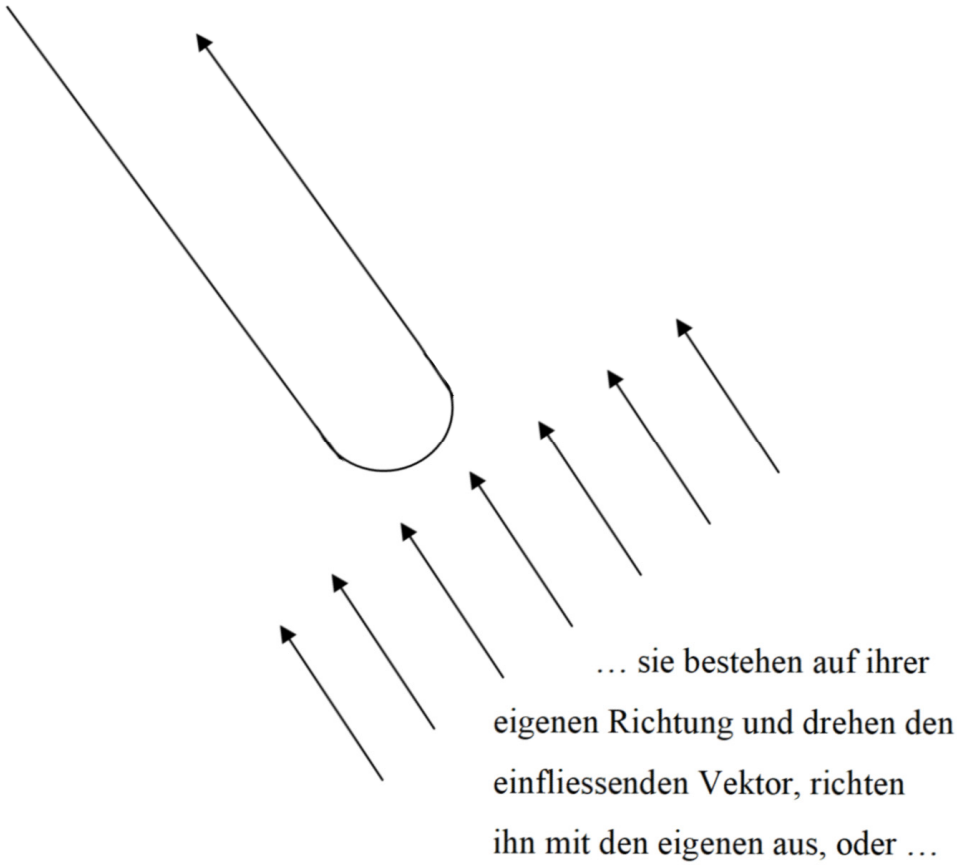



Illustration XI

12. Illustration XII zeigt die Aufmerksamkeit des Individuums, das sich von der eintreffenden Kraft abwendet und sie verlässt.

    Der Tory wechselt das Thema. Wenn der Liberale weiterhin über Politik spricht, verlässt der Tory den Raum.

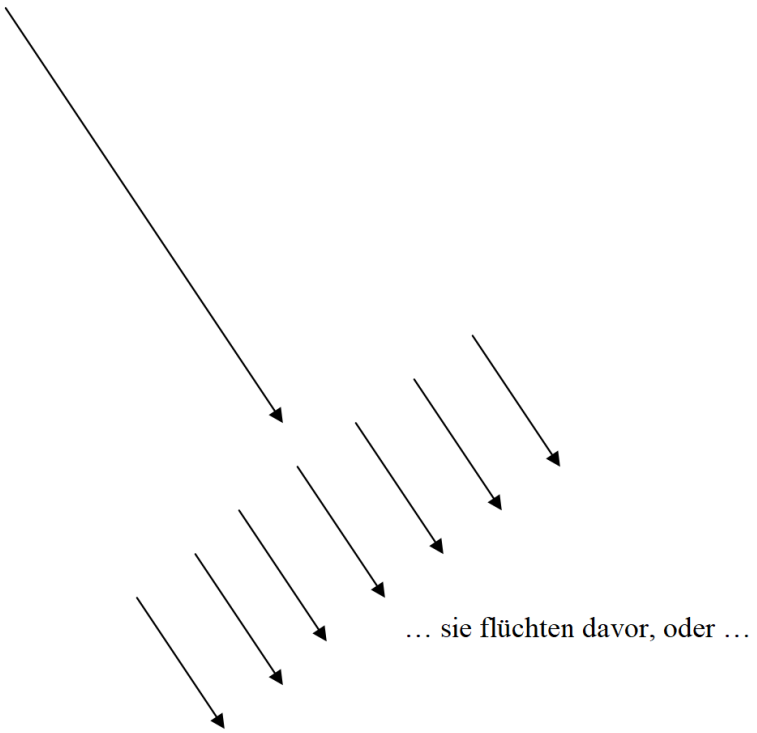



Illustration XII

13. Illustration XIII zeigt den hartnäckigen Streit oder das „Steife Oberlippe Phänomen“. Das Individuum ignoriert die eintreffende Kraft mit seiner ganzen Aufmerksamkeit, unter welchen lokalen Katastrophen er auch immer leidet, um ihr zu gestatten, seine Aufmerksamkeit ohne Herausforderung zu passieren.

    In der politischen Debatte ist dies vergleichbar mit der Weigerung des Tory, den Standpunkt eines Liberalen zu beant-

worten; obwohl diese Weigerung zur Folge hat, dass einige Tory Mitglieder aus dem Publikum zur liberalen Seite der Halle wechseln.

Beim Autofahren reagiert der Fahrer nicht auf die bissigen Bemerkungen seiner Frau über seine dürftige Erscheinung in der Öffentlichkeit, weil er von einem Polizisten auf einem Motorrad verfolgt wird. Er bemerkt, dass seine Aufmerksamkeitslinie einige Momente unterbrochen ist. Weil er die meiste Aufmerksamkeit auf dem Rückspiegel hat, kann er es sich diese Unterbrechung, ausgelöst durch die Bemerkungen seiner Frau, schlecht leisten und er fährt in den Wagen vor ihm. Dann muss er Beiden zuhören, dem Polizisten und später wieder den bissigen Bemerkungen seiner Frau. Dieses Phänomen ist als absteigende Spirale bekannt.

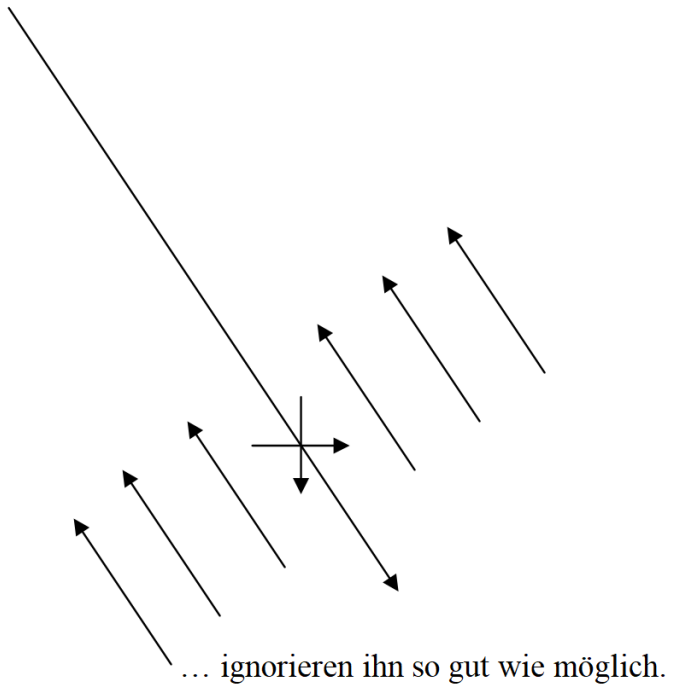



Illustration XIII

14. Die vorhergehenden Illustrationen zeigen, dass sich Aufmerksamkeit auf verschiedene Art verhalten kann, wenn sie sich einer äusseren Kraft oder Objekt gegenüber sieht – und in diesem Sinn können Faksimiles als äussere Kraft oder Objekt betrachtet werden, weil sie nicht das SEIN des Individuums selbst sind, sondern nur Bilder von Dingen, die er bei sich behält, weil er sie in den Papierkorb werfen will oder er vergessen hat, wo dieser ist.

    Die Philosophie des 20. Jahrhunderts hat uns die Idee eingebläut, die Illustration XII als grundlegende Natur eines Gedankens zeigt, als Reiz-Reaktion Mechanismus. Eine Kraft kommt auf das Individuum zu und er reagiert, indem er wegläuft. Er isst, weil er dem Hunger entfliehen will, er liebt, weil er sich von seinen biochemischen Bedürfnissen befreien will. Er schliesst sich einer Gruppe an zum Schutz vor Raubtieren und Menschen.

    Jeder, der diese Art von Philosphie lange und intensiv genug studiert, läuft Gefahr, anzufangen zu sabbern, sowie eine Glocke läutet, wie der Palowsche Hund. Am Ende wird er über die Funktion des Denkens völlig verwirrt sein. Weil in Illustration XII ein lebendiger und aktiverer Denkprozess gezeigt wird. Der eintreffenden Kraft wird begegnet und mit ihr umgegangen.

    Es kann sein, dass Menschen Aufmerksamkeit grösstenteils brauchen, um zu verhindern, dass sie von Lastwagen überfahren oder von Mauleseln getreten werden, aber dies ist nicht die höchste Aufgabe der Aufmerksamkeit. Höher als das ist es, Lastwagen und Maulesel zu erfinden.

Wenn die Aufmerksamkeit einen herankommenden Lastwagen sieht, sollte sie die Wahl haben, aus dem Weg zu gehen oder den Lastwagen aufzulösen. Anscheinend ist Beides eine passende Funktion von Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeit ist nicht nur ein Reaktionsmechanismus. Sie ist ein Schauspieler.

15. Hypnose kann als Einführung eines externen Vektors in eine konfuse Situation, wie in Illustration VII, definiert werden. Die Hauptzutat beim Hypnotisieren ist, das Opfer zu verwirren. Wenn eine ausreichende Menge an Verwirrung ausgelöst wird, wird jeder starke positive Befehl das Opfer dazu bringen, zu antworten.

    Als zusätzliche Verfeinerung kann der Hypnotiseur die freie Aufmerksamkeit des Opfers auf irgendwelche Objekte konzentrieren. Ausserhalb der allgemeinen Verwirrung sind ein paar Aufmerksamkeitseinheiten übrig, die das Individuum befehligen kann. Der Hypnotiseur überzeugt ihn, diese auf einige glänzende schwingende Narrenzepter zu richten. Dann ist KEINE Aufmerksamkeit mehr unter der Kontrolle des Individuums. Der Hypnotiseur gibt einen Befehl und die Einheiten, die zum Narrenzepter zeigen, wenden und zeigen zum Befehl und das Opfer gehorcht dem Befehl.

16. Umgekehrt kann ein Prozess aus fixierter und unfixierter Aufmerksamkeit bestehen. Der PC wird aufgefordert, sich an Zeiten zu erinnern, als seine Aufmerksamkeit auf etwas gerichtet war und dann plötzlich auf etwas anderes gelenkt wurde, oder als seine Aufmerksamkeit herumstreifte und dann plötzlich auf etwas gelenkt wurde. Dies sind vernichtende hypnotische Geschehnisse.

17. Überprüfende Fragen:
18. Welche Art von Gedanken gehen einer äusserlichen Aktion voraus?
19. Was ist ein DED?
20. Wie ist das Verhältnis von „vergangenen Leben“ und „zwischen den Leben“ auf der gesamten Zeitspur?
21. Welche Rechtfertigung gibt das MOTIVATOR-OVERT Phänomen, wenn die Verbesserung eines Falles durch reduzierte Gegenabsichten scheitert?
22. Was muss der Auditor beim Laufen von Ketten mit MOTIVATOR Geschehnissen tun, um diese Geschehnisse zu verringern , damit der Fall nicht steckenbleibt?
23. Können Sie die Theorie über den Ursprung von Raum und Zeit aus Broschüre 33 zitieren?
24. Welche Theorie der Scientology bringt der Satz“Was ist los?“ in Erinnerung?
25. Was ist der anscheinend schnellste und einfachste Weg, etwas im MEST Universum loszuwerden?
26. Funktioniert das unbegrenzt?
27. Was ist das Ziel von Prozessing?
28. Was sind die drei wichtigsten Prozesse?
29. Sollten Auditoren auditiert werden?
30. Warum?

## ZUSAMMENFASSUNG BROSCHÜRE 35

### Seminarfragen

1. Was ist Raum?
2. Was ist Raum nicht? Warum?
3. Warum ist ein „VIELLEICHT“ tödlicher als eine falsche Entscheidung?
4. Was passiert, wenn jemand eine Entscheidung trifft, weil er unfähig ist, ein Problem zu konfrontieren?
5. Erklären Sie Vektoren.

VERBREITET DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH